

Impressum:

MI: Land Oberösterreich

Hsg.: Amt der öö. Landesregierung, OÖ. Landesmuseum

Schriftleitung: Doz. Dr. Speta, Dr. Dimt

Layout: Mag. Luckeneder

Druck: Amtsdruckerei des Landes OÖ.

Satzherstellung: OÖ. Landesmuseum

Wissenschaftliche Kontakte mit dem Karpatenland und Galizien in der Ukraine

Die Ukraine ist erst durch Tschernobyl bei uns wieder allgemein ins Gedächtnis gerufen worden. Dabei gehörten Teile davon lange Zeit zur österreichisch-ungarischen Monarchie wie Galizien, die Bukowina und das Karpatenland. Damals bestanden selbstverständlich wissenschaftliche Kontakte zur Reichshauptstadt Wien. Der Zerfall der Monarchie und zwei Weltkriege haben eine Neuverteilung dieser Gebiete verursacht, sie sind großteils der Sowjetunion einverleibt worden und mußten sich einem völlig anders orientierten politischen und gesellschaftlichen System unterordnen.

Landeshauptmann Ratzenböck nahm den Besuch des ukrainischen Ministerpräsidenten in Oberösterreich im August 1990 zum Anlaß, eine wissenschaftliche Zusammenarbeit beider Länder zu beschließen.

Die gegenwärtige Aufbruchstimmung mit all ihren Unsicherheiten und Risiken hat eine Kontaktnahme ermöglicht. Meine seit über 20 Jahren durchgeführten Untersuchungen an Zwiebelpflanzen haben in Uschgorod (während der Monarchie Ungvar), der Hauptstadt des heutigen Transkarpatien, Beachtung gefunden. Zwei Wissenschaftler — das Ehepaar Krícfalüsi — beschäftigen sich dort mit der Erforschung der Geophyten, und sie haben aufbauend auf meine Veröffentlichungen begonnen, die Zwiebel- und Knollenpflanzen ihrer Heimat unter die Lupe zu nehmen.

Mit diesen beiden sollte in erster Linie eine intensivere Zusammenarbeit begonnen werden. Eine weitere wichtige Aufgabe war es, etwas über den Verbleib und Zustand der berühmten Herbarien von F. Schur und J. Schultes zu erfahren, die wegen der vielen darin enthaltenen Typusbelege für die Systematiker von immenser Bedeutung sind.

Als Standquartier wurde Uschgorod in Transkarpatien gewählt. Der Rektor der dortigen

OÖ. MUSEUMSJOURNAL

1. JAHRGANG

FOLGE 7/JULI 1991

Universität hat mich eingeladen, mir für einige Tage eine Wohnung zur Verfügung gestellt und die Kosten meines Aufenthaltes beglichen. Die persönliche Betreuung haben Dr. W. Krícfalüsi und Dr. G. Mezev-Krícfalüsi übernommen. Ihnen ist es zu verdanken, daß ich eine Reihe von Sammelfahrten im Karpatenland unternehmen konnte, daß ich reichlich zu essen und trinken bekam und den bürokratischen Vorschriften Herr wurde. Lebensmittelmarken, Warteschlangen usw. hätten mir sonst wenig Chancen gegeben.

Vom Vorstand des Botanischen Instituts, Prof. Dr. Komendar, wurde ich herzlich aufgenommen. Das Botanische Institut befindet sich in einem requirierten Franziskanerinnen-Kloster. Weil nach Gründung der Universität 1947 in



Diploider "Doldiger Milchstern" aus dem Karpatenland

erster Linie kirchliche Gebäude von der Universität belegt worden waren, die jetzt wieder den früheren Eigentümern zurückgegeben werden, werden neue Universitätsinstitute errichtet. Die Bauarbeiten gehen aus Geldmangel schleppend voran. Professoren, Assistenten und Studenten müssen jährlich zwei Monate am Bau zubringen. Als ich dort war, mußten gerade die Chemiker Frondienst leisten, anschließend die Botaniker, W. Krícfalüsi wird ihr Brigadier sein! Für den neuen Botanischen Garten sind 100 Hektar in der Nähe der neuen Universität gewidmet worden, ehemalige Weingärten und viel Wald.

Das Herbarium (internat. Abk. UU), im "Index herbariorum" mit 150.000 Belegen angegeben, befindet sich in einem kleinen Raum im zweiten Stock in Blech- und Holzkästen, ist großteils nicht aufgeklebt und stammt in erster Linie aus dem Karpatenland. Ein Kasten enthält Dubletten (?) von A. Margittai und einige Fas-

zikel alte Tauschbelege aus ganz Europa. Insgesamt dürften eher nur 50.000 Belege vorhanden sein. Wissenschaftliche Untersuchungen werden von Dr. Mezev-Křičfalúsi an *Ornithogalum* und von Dr. W. Křičfalúsi an *Scilla*, *Muscari*, *Narcissus*, *Galanthus*, *Leucojum*, *Erythronium*, *Crocus* etc. durchgeführt. Beide betreuen Diplomanden, die sich Detailproblemen dieser Gattungen widmen.

Entsprechend meinen gegenwärtigen Interessen wollte ich an verschiedenen Fundorten *Ornithogalum*, *Scilla* u. a. Zwiebelpflanzen ausgraben. Wir führten deshalb Exkursionen in der Umgebung von Uschgorod und am Fuße der Karpaten bis in die Umgebung von Chust durch. Dabei konnte sowohl eine wohl diploide Sippe, die *O. kochii* sehr ähnlich ist, als auch eine eventuelle pentaploide mit Brutzwiebelchen an mehreren Stellen gesammelt werden. Aus der Gattung *Scilla* ist *S. kladnii* SCHUR weit verbreitet. In 950 m am Antalovcka Poljana (950 m), einem erloschenen Vulkan, wurde eine riesige Sippe ergraben, die noch genauer untersucht werden muß.

Eine dreitägige Reise, per Bahn sechs bis sieben Stunden, führte uns nach Lemberg (= Lwow), heute eine Millionenstadt, wo sich das "Schur-Herbar" befinden sollte. Die Angaben über Herbarien in Lwow im "Index herbariorum" sind verwirrend. Tatsächlich werden in dieser Stadt zwei Herbarien geführt: Das eine liegt im Botanischen Institut der Universität (Plant Morphology Dept, Systematics & Physiology, Biology Faculty, Lvov State University, Scerbakov Steet 4, SU-290005 Lvov 5; internat. Abk.: LW), einem ehemaligen Kloster (die Kirche dazu ist neu renoviert und wird wieder als solche genutzt!). Es umfaßt ein Generalherbar von ca. 200.000 Belegen und separat ein Herbarium von F. Schur: In 76 Faszikeln befinden sich nach Zählung vor 20 Jahren 7368 Belege (3459 Arten aus 725 Gattungen und 121 Familien), darunter fast alle Typusbelege Schur's aus Transsilvanien!

Der junge Kurator Michail N. Zagulskij, ein sympathischer, freundlicher und konsequent hart arbeitender Botaniker, will in den nächsten 10 Jahren die vielen noch nicht aufgearbeiteten Herbarien ins Generalherbar einarbeiten. Außerdem ist er bereit, Herbarbelege zu entleihen, was bisher nicht möglich war. Sein wissenschaftliches Interesse gilt den Orchideen der W-Ukraine, deren Verbreitung er minutiös erfaßt. Er wünscht sich deshalb Kontakte zu österreichischen Orchideenfreunden.

Das zweite gehört dem State Museum of Natural History, Academy of Sciences of Ukrainian SSR Herbar (internat. Abkürzung: LWS) und ist gegenwärtig ausgelagert, weil das Stammhaus



4020 Linz, Museumstraße 14,
Tel. 0732/27 44 82
Öffnungszeiten: Die—Fr 9—18,
Sa/So/Fei 10—18; Mo geschlossen



Typusbeleg von *O. acuminatum* im
Herbarium F. Schur, Lemberg

Ausstellung Wolfgang Böhm

18. 7. bis 25. 8. 1991



(Lvov, Theatralnaja 18) renoviert wird, ist aber in einem einstöckigen alten Fabriksgebäude (Lvov, Sudowa 5) zugänglich. Nach Schätzung von Frau Ing. Tamara Grigorjewna Kulyk, einer der beiden dort beschäftigten Botaniker, sind etwa 100.000 Blütenpflanzen und 50.000 Kryptogamen vorhanden, die großteils aus Galizien, Polen und der Ukraine, aber auch aus Mitteleuropa, dem Kaukasus usw. stammen.

In beiden Herbarien habe ich die Liliaceae s. l. durchgesehen und einen Teil der Hyacinthaceae revidiert. Ganz besonders intensiv widmete ich mich den "Schur-Belegen". Erstmals konnte ich die Typen diverser Scillen, von *Ornithogalum acuminatum* (Abb.), *Gagea transsilvanica* usw. eingehend studieren!

In einer Nachtfahrt ging es zurück nach Uschgorod. Noch ein gemeinsamer Abend und dann sollte es wieder zurück nach Österreich gehen. Prof. Dr. Georg Melika, Deutschprofessor an der Universität Uschgorod, hat sich diesen Abend als Dolmetsch zur Verfügung gestellt: Die weitere Vorgangsweise der wissenschaftlichen Zusammenarbeit wurde festgelegt. Gemeinsame Publikationen über Zwiebel- und Knollenpflanzen sind geplant. Die reichlich gesammelten lebenden Pflanzen sollen in Österreich chemisch, karyologisch und morphologisch untersucht werden.

F. Speta

In den Räumen der Landesgalerie zeigt das OÖ. Landesmuseum vom 18. 7. 1991 bis 25. 8. 1991 neue Arbeiten des in Wien geborenen Malers und Künstlers Wolfgang Böhm. Gezeigt werden ca. 100 Arbeiten von 1984 bis 1991, die aus den schöpferischen Quellen des Künstlers an elementaren Ursprüngen orientiert sind. Der Künstler schafft Inhalte, die durchaus nicht als Realitäten auszuloten sind. Böhm's Malerei entspricht meditativen Akten, die durch Loslösung von Umwelteindrücken

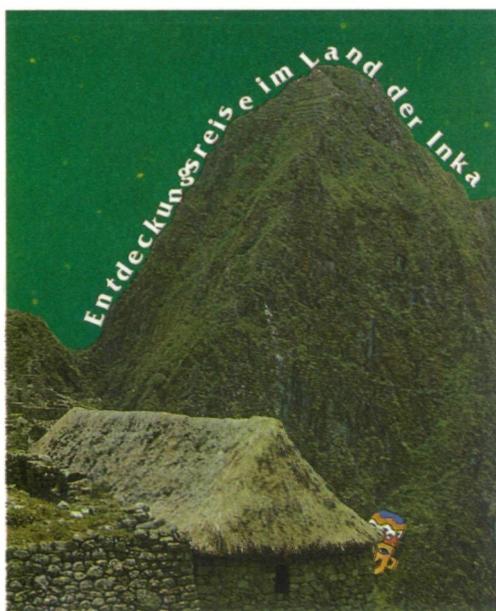
bereits bestehender Bildwelten durch den Malvorgang zu elementaren und ursprünglichen Aussagen reduziert sind. Der Malvorgang des Künstlers entspricht der spontanen Entfaltung seiner nicht gegenständlichen Bildwelten.

Böhm's Bilder sind aus den Erlebnissen und Gedanken seiner Spaziergänge in den dichten Wäldern des nördlichen Waldviertels entsprungen. Die wildwuchernde Natur und Pflanzenwelt der böhmischen Grenzwälder bieten eine ungeordnete Formenvielfalt, die in den willkürlich verstreuten Farbflecken von Pflanzen, Licht- und Schattenvariationen Ausdruck und

Wirkung in seiner Malerei finden. Vielfache Literatur und wichtige Ausstellungen haben den Absolventen der Akademie der bildenden Künste Wien zu einem der bedeutenden Künstler für den oberösterreichischen Bereich werden lassen. Das Oberösterreichische Landesmuseum wird zur Ausstellung einen Katalog herausbringen.

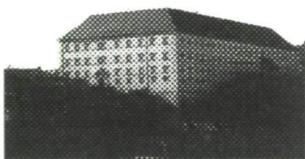
E. R. Heller

Sinchi, der Mächtige, eine nach einer kleinen Holzplastik der Chimu-Kultur von der zehnjährigen Ute Luckeneder gezeichnete Figur, führt Kinder vom ersten Lesealter an in das Land Peru, dessen vergangene Kulturen in der Ausstellung "Inka-Peru — Indianische Hochkulturen durch drei Jahrtausende" zu sehen sind. Von



der Entdeckung Amerikas, der Eroberung Perus — ein leichtes Spiel für die Spanier durch die beiden verfeindeten letzten Inka-Herrscher Huascar und Atahualpa — über die Tierwelt sowie die in Südamerika heimischen Pflanzen spannt sich der breite Bogen an Information in kindgerechter Darstellung. Aber auch die Archäologie kommt nicht zu kurz, auf der Suche nach Schätzen in und über der Erde werden die jungen Entdecker und Forscher mit der Geschichte und den verschiedenen Kulturstufen des Landes vertraut. Dazwischen lockern Spiele — ein Singspiel für die Kleinen, ein Schifferlspiel, die Tiersafari und die Betätigung als Inka-Baumeister — das Lesen auf. Besonders lustig ist ein "Mumien-Wickel-Spiel", das nach dem Kapitel "Kleider für die Toten" auf spielerische Art die präkolumbische Begräbnisse des Mumienbündels leicht verständlich machen soll.

Die Entdeckung der von den Spaniern nie aufgefundenen Inkastadt Machu Picchu durch den



SCHLOSSMUSEUM LINZ
4020 Linz, Tummelplatz 10

Öffnungszeiten:
Schauräume im 1. und 2. Stock:
Die—Fr 9—17 Uhr,
Sa/So/Fei 10—16 Uhr

Kinderkatalog zur Inka-Peru- Ausstellung

Das Kinderheft zur Inka-Peru-
Ausstellung erfreut sich bei jung
und alt großer Beliebtheit



Computerrekonstruktion einer
"Almtaler" Schlüssel, um 1700

amerikanischen Archäologen Bingham im Jahre 1911 gipfelt in der besonders reizvollen Schilderung seines Traumes über das große Sonnenfest in der Stadt mit all seinen Bräuchen und Riten, wobei die Götterwelt des Inkareiches, der Kult des Sonnen- und Mondgottes den jungen Lesern nahegebracht werden.

Die Jungköche finden ein Rezept für einen Eintopf nach Inka-Art, das von so manchem schon versucht und für wohlschmeckend befunden wurde. Die Situation des heutigen Peru mit der ungeheuren Armut der Stadt- und Landbevölkerung fehlt nicht in diesem Kinderheft, wobei insbesondere die Schilderung der "Niemandskinder" aus den Elendsvierteln rund um die Hauptstadt Lima ungemein erschütternd.

Zwei Märchen, Anleitungen zum Basteln und ein großes Inka-Quiz runden das Heft, das um S 60,— im OÖ. Landesmuseum Francisco-Carolinum und im Schloßmuseum zu erhalten ist, ab.

H. Dint

Ausstellung Fundkeramik

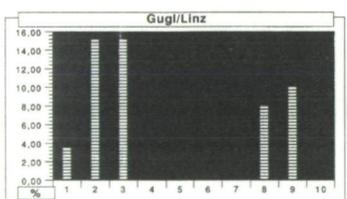
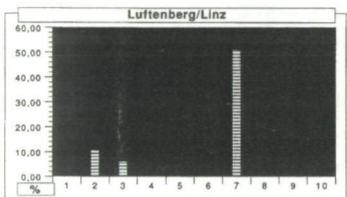
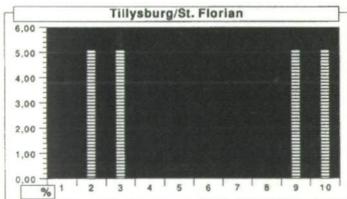
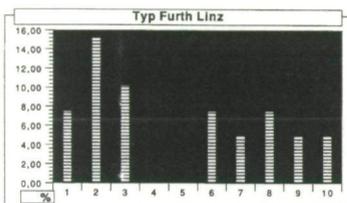
Anlässlich des vom 5. Juli bis 7. Juli stattfindenden Erdstallkongresses im Landeskulturzentrum Schloß Weinberg in Kefermarkt zeigt die Volkskundeabteilung des OÖ. Landesmuseums die bereits in Pettenbach erfolgreiche Ausstellung "Fundkeramik aus Erdställen und Abfallgruben" in einer, dem Tagungsthema speziell angepaßten Variante. Neben schon seit längerer Zeit in Verwahrung des Landesmuseums befindlicher Keramik aus verschiedenen Erdställen wird vor allem auf die Ergebnisse der Grabung aus dem Erdstall Wies in Pettenbach hingewiesen. Die in diesem von den OÖ. Höhlen- und Erdstallforschern geborgenen Fundmaterial erstmals nachgewiesene und bisher unbekannte Keramik des Almtales aus der frühen Neuzeit, ist nun durch allerjüngste Funde im oberen Almtal abermals mehrfach belegt und wird derzeit im OÖ. Landesmuseum ausgestellt. Da die Fundbergung noch nicht abgeschlossen ist, wird noch so manche Überraschung erwartet.

Die äußerst positive Zusammenarbeit zwischen verschiedenen örtlichen Kulturinitiativen und dem Landesmuseum hat zu Ergebnissen geführt, die auch in den Nachbarländern Aufmerksamkeit erregt haben. In diesem Zusammenhang wird daran erinnert, grundsätzlich alle Bodenfunde rechtzeitig zu melden und offensichtlich neuzeitliches Fundmaterial nicht gering zu schätzen.

G. Dint

6. Österreichische Botanikertagung

Das Treffen gab die Möglichkeit, einen Überblick über die gegenwärtig in Österreich laufenden Forschungsprojekte zu erhalten und Gedankenaustausch mit Kollegen zu pflegen. Diesmal waren Vorträge über Soziologie und Vegetationskunde dominierend, wobei besonders die neuen Methoden des Computereinsatzes hervorgehoben wurden. Floristik und Systematik, Disziplinen, die traditionell auch in Museen betrieben werden, waren weniger zahlreich vertreten. Der Vortrag von R. Ferth,

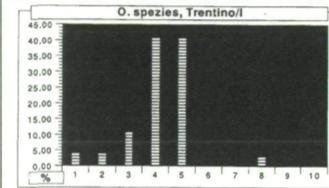
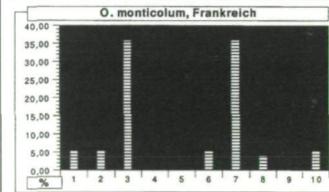
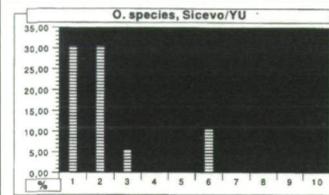
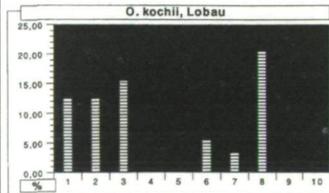


Die Milchsterne (*Ornithogalum L.*) differieren stark in der Zusammensetzung ihrer Inhaltsstoffe. Die Abbildungen zeigen verschiedene Cardenolide (herzwirksame Stoffe) verschiedener ö. Sippen (links) bzw. europäischer Arten (rechts oben).

Legende:
1—10: verschiedene Cardenolide.
%: mengenmäßiger Anteil der Cardenolide

F. Speta und B. Kopp "Beitrag zur Chemotaxonomie der Gattung *Ornithogalum*" war deshalb sehr willkommen.

Die Milchsterne (= *Ornithogalum L.*), insbesondere die Arten der Verwandtschaftsgruppe *O. umbellatum L.*, sind großteils noch völlig undurchschaubar. Viele Arten wurden bereits beschrieben, beinahe keine davon ist zweifelsfrei ansprechbar. Auch in Oberösterreich ist diese Gruppe mit mehreren Sippen vertreten. Bisher konnte ich hier die Chromosomenzahlen $2n = 27, 36, 42, 45, 54$ und ca. 63 ermitteln! Vom Pharmakognostischen Institut der Universität in Wien wurden dazu nun die herzwirk-



samen Inhaltsstoffe, hier Cardenolide, eingehend untersucht. Dabei stellte sich heraus, daß beträchtliche Unterschiede vorhanden sind (siehe Abbildung). Neben den in Oberösterreich einheimischen Sippen finden sich in Parkanlagen, bei Schlössern etc. solche, die offensichtlich aus fremden Ländern zu uns gekommen sind. Sie verraten sich durch ihr gänzlich anderes Cardenolidmuster. Woher sind sie gekommen? Die Verwandtschaftsgruppe der Doldigen Milchsterne kommt von Westeuropa bis in den östlichen Mittelmeerraum hin vor. Aus diesem riesigen Areal konnten bis jetzt allerdings erst relativ wenige Proben analysiert werden. Der Vergleich von vier diploiden Ausgangssippen zeigt beispielsweise, daß sie sowohl untereinander als auch von den oberösterreichischen verschieden sind. Wodurch zunächst einmal nur klar geworden ist, daß eine große Zahl verschiedener Sippen existiert. Sie zu erfassen, abzugrenzen, zu beschreiben und zu benennen, wird selbst ein internationales Team viele Jahre in Anspruch nehmen!

F. Speta

Ausstellungen

Francisco-Carolinum

Aureo Ottocento":

6. 6. — 18. 8. 1991

"Roland Fischer":

27. 6. — 14. 7. 1991

"Wolfgang Böhm":

18. 7. — 25. 8. 1991

"Neue Mineralienfunde aus OÖ. und Salzburg",
17. 4. bis Mitte September 1991

Schloßmuseum Linz

"Vom Böndl zur Goldhaube"

27. 4. 1991 — 29. 9. 1991

"Inka-Peru"

12. 5. 1991 — 8. 12. 1991

Veranstaltungen im Museum Francisco-Carolinum

Botanische Arbeitsgemeinschaft

8. 7. 1991, 18.30 Uhr

Pilzbestimmungsabend

29. 7. 1991, 18.30 Uhr

Pilzbestimmungsabend

Im Rahmen der Ausstellung Aureo Ottocento:

4. 7. 1991, 19.00 Uhr:

Schmuckpräsentation der Firma Reihl

30. 7. 1991, 19.00 Uhr

Schmuckpräsentation der Landesinnung der Gold- und Silberschmiede OÖ

Änderungen vorbehalten!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [07_1991](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Museumsjournal 1991/7 1](#)